

Leserbrief

Weltwoche Nr. 48.09: «Kreuzzug im Namen der Muttermilch»

Die Autorin hat recht, es war wirklich ein Fehler, am Sandkasten den anderen Müttern ihren Abstill-Entscheid zu beichten. Denn beichten muss ja nur, wer glaubt, eine Sünde begangen zu haben. Und das hat sie beileibe nicht!

Wir Mütterberaterinnen sind weit davon entfernt, einen ideologischen Grabenkrieg zu führen, wie die Autorin ihn beschreibt. Grundsätzlich unterstützen wir zwar das möglichst lange Stillen, weil wir vom Nutzen überzeugt sind. Allerdings nicht zulasten der Mutter, deren Bedürfnisse genauso wichtig sind wie diejenigen des Kindes. Was nützt es dem Baby, wenn es seine Mutter stillt, aber völlig erschöpft ist?

Jede Mutter, jedes Kind und jede Familie ist einzigartig und unsere Aufgabe ist es, die Eltern dabei zu unterstützen, eine für alle Beteiligten richtige Lösung zu finden. Nicht stillenden Müttern geben wir den Rat: Stehen Sie nicht nur am Sandkasten, sondern auch beim Besuch von Fachstellen selbstbewusst zu Ihrer Entscheid, denn dieser liegt allein bei Ihnen.

Rita Bieri, Geschäftsleiterin, Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen SVM